Ausgabe 2016/2017

ImPuls

Krankenhaus MärkischOderland

Zeitschrift für Patienten, Mitarbeiter und Besucher der Krankenhaus Märkisch-Oderland GmbH

Chefarztwechsel in der Gynäkologie/Geburtshilfe

Frischer Wind und neue Ideen

Lesen Sie mehr auf den Seiten 8 und 9 ...

Nach Chefarztwechsel - Veränderungen in der Chirurgie ...
lesen Sie Seite 6

Berliner Gesundheitspreis für Diabetes-Netzwerk
lesen Sie Seite 12

PfiFf - Pflege in Familien fördern - Unterstützung für Angehörige...
lesen Sie Seite 23

Zecken - Sie lauern im Wald und auf der Wiese ...
lesen Sie Seite 24

Hauskrankenpflege Sozialstation

AWO im 24 Stunden Dienst

Sozialstation der Arbeiterwohlfahrt e.V. · Am Marienberg 66 · 15344 Strausberg
Sie erreichen uns rund um die Uhr Tel.: 03341 / 423 032 oder 0171 / 544 00 10

Unser Leistungsangebot

- Grund- und Behandlungspflege (SGB V)
- Pflegeleistungen (SGB XI, Pflegekassen)
- Pflege nach dem Pflegeergänzungsgesetz
- Zusätzl. Betreuungsleistungen (§45 SGB XI)
- Verhinderungspflege
- Beratungsgespräch (nach §37 Abs. 3 SGB XI)
- Sterbebegleitung in der Häuslichkeit
- Palliativversorgung (SAPV)
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Pflegemittelverleih
- Vermittlung fahrbarer Mittagstisch, Fußpflege und Friseur

Ihre Gesundheitsprofis

Ihre Gesundheits-profis

Sanitätsfachgeschäft
Orthopädietechnik
Orthopädieschuhtechnik
Aktiv-Rehatechnik
Standard-Rehatechnik
HomeCare

Sanitätsfachgeschäft & Orthopädische Werkstatt Strausberg

OTB GmbH, Prötzeler Chaussee 5
15344 Strausberg
Telefon 03341 - 314169
Mo, Di, Do 9 – 18 / Mi, Fr 9 – 15 Uhr
Sprechstunden
Orthopädieschuhtechnik Di 8 – 10 Uhr
Rehatechnik Do 15 – 16 Uhr

Hotline 0800 800 48 44 Gebührenfrei

www.otb.info
www.ihregesundheitsprofis.de

OTB

Vorwort

Liebe Patientinnen und Patienten,
liebe Besucher, Freunde und Förderer unseres Hauses,

Sie halten die neueste Ausgabe unserer Hauszeitschrift ImPuls in den Händen. Auch in diesem Jahr gibt es wieder viel aus dem Krankenhaus und seinen Tochterunternehmen zu berichten.

Die Baumaßnahmen am Strausberger Krankenhaus, über die schon in der letzten Ausgabe informiert wurde, gehen gut voran. Auf zwei Seiten zeigen wir Ihnen was schon alles geschafft ist und was als nächstes passieren wird. Dieses Thema wird uns auch in den nächsten Ausgaben beschäftigen.

Aber nicht nur auf der Baustelle tut sich einiges, sondern auch auf den Stationen. So stellen wir Ihnen unsere beiden neuen Chefärzte genauer vor, die in der Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde und in der Gynäkologie in Strausberg für frischen Wind sorgen. Besonders stolz sind wir auf die Verleihung des Berliner Gesundheitspreises, den wir 2015 für den Aufbau eines interdisziplinären Netzwerkes im Bereich der Diabetesbehandlung bekommen haben. Auch neu ist die Beteiligung am AOK Projekt PfiFf – Pflege in Familien fördern. Ausgebildete Fachkrankenschwestern betreuen Familien, die die Pflege von Angehörigen zu Hause selber übernehmen wollen.
Neben den vielen Neuigkeiten aus unseren Häusern wollen wir auch über bereits Bewährtes informieren. So stellen wir Ihnen beispielsweise unser Klinisches Ethikkomitee vor, das sich um die ethischen Bedürfnisse der Patienten kümmert. Denn nicht alles, was medizinische möglich ist, wird auch von jedem Patienten gewünscht.

Eine besondere Wertschätzung erfahren in dieser Ausgabe die Mitarbeiter, die im Hintergrund agieren – die Servicekräfte, Stationshilfen und Stationssekretärinnen. Sie wollen Ihnen den Krankenhausaufenthalt so angenehm wie möglich gestalten. Jeder Patient hat hierzu auch die Möglichkeit verschiedenen Wahlleistungen in Anspruch zu nehmen. Wir präsentieren eine kleine Übersicht.
Zum Abschluss werfen wir wieder einen Blick über das Krankenhaus hinaus und hoffen Ihnen einige wichtige Tipps im Umgang mit Zecken geben zu können. Vielleicht finden Sie auch ein paar Anregungen für Ihre Freizeitgestaltung.
Wie immer lohnt sich auch ein Blick ins Internet, um Neues zur Krankenhaus Märkisch-Oderland GmbH zu erfahren unter www.krankenhaus-mol.de. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Angela Krug
Geschäftsführerin

Im*Puls* Ausgabe 2015 - Inhaltsverzeichnis

Vorwort ..... Seite 3
Wir bauen für die Zukunft ..... Seite 4
Nach Chefarztwechsel Veränderungen in der Chirurgie ..... Seite 6
Schonend werden Steine zertrümmert ..... Seite 8
Neuer Chefarzt in der Gynäkologie ..... Seite 9
Sanfte Geburtshilfe und weniger Kaiserschnitte ..... Seite 10
Berliner Gesundheitspreis für Diabetes-Netzwerk ..... Seite 12
Neuer Chefarzt baut Reha-Schwerpunkte aus ..... Seite 14
Personalien ..... Seite 15
Guter Service ist für die Genesung wichtig ..... Seite 16
Klinisches Ethikkomitee rät und unterstützt ..... Seite 18
Herzstück sind die ehrenamtlichen Familienpaten ..... Seite 19
MVZ Praxen am Krankenhaus ..... Seite 20
Sie haben die Wahl - Wahlleistungen ..... Seite 21
Wann Pflegekräfte schweigen müssen ..... Seite 22
PfiFf - Pflege in Familie fördern ..... Seite 23
Zecken - Sie lauern im Wald und auf der Wiese ..... Seite 24
Mission Everesting - Quälen für den guten Zweck ..... Seite 26

Reise in den Untergrund Berlins
Durch eine schmale, grüne Tür in dunkle Welten des Krieges ..... Seite 30

Auf Fontanes Spuren
Bildungs- und Begegnungsstätte Schloß Trebnitz ..... Seite 32

Wir bauen für die Zukunft

Cafeteria und Medizent II öffnen schon 2016 – doch es gibt noch viel zu tun

Die Umbauarbeiten am Krankenhaus in Strausberg sind im vollen Gange. Die Veränderungen sind bereits gut sichtbar. Auf dem Gelände des Krankenhauses wurden mehrere Bäume gefällt, um Zugang zu den Versorgungsleitungen im Erdreich zu haben. Der alte Haupteingang ist bereits abgerissen und die frühere Überdachung in den Neubau der Cafeteria integriert. Im März begann hier der Innenausbau. Auch die Fassadenteile liegen schon bereit. Ist die neue, barrierefreie Cafeteria fertig gestellt, folgt nahtlos der Abriss des alten Küchentraktes. Bis dahin müssen aber noch Sauerstoffanlagen ins Hauptgebäude verlegt werden.

Durch die Baumaßnahmen an der neuen Cafeteria sieht die Gartenanlage vor dem Krankenhaus nun sehr mitgenommen aus. Aber auch das wird sich ändern. Noch in diesem Jahr wird mit der Neugestaltung des Patientengartens begonnen. Dazu gehören natürlich auch wieder schöne Plätze zum Verweilen für Patienten und Besucher.

Sichere Stromversorgung

Im Innenhof des Krankenhauses, in der Nähe der Rettungsstelle, wird die neue Netzersatzanlage bzw. das Notstromaggregat für das gesamte Gebäude installiert. Dafür sind noch etliche Bodenarbeiten nötig, um Stromkabel und Versorgungsleitungen zu verlegen. Diese Arbeiten werden uns den Sommer über beschäftigen.

Medizent II – Richtfest gefeiert

Über dem Rohbau des Medizent II an der Ecke Prötzeler Chaussee und Kastanienallee flatterten am 21. April schon die Bänder der Richtkrone. Mit den Planern, Handwerkern, den späteren Nutzern und vielen Gästen wurde auf die Neuerrichtung des zweiten Medizent angestoßen. Im weiteren Verlauf des Jahres folgen die Montage der Fenster, der Fassade sowie der komplette Innenausbau.

Sportlicher Zeitplan

Der Zeitplan für die Bauarbeiten ist sportlich. Unvorhergesehenes kann allerdings immer dazwischen kommen. Das Wetter konnte den Arbeitern keinen Strich durch die Rechnung machen, aber manche Lieferfristen sind doch länger als vorausgesehen. Auch bürokratische Hindernisse gab es. Sie verursachten aber keine größeren Verzögerungen. Darum steht auch weiterhin der Plan, das Medizent II und die neue Cafeteria noch in diesem Jahr zu eröffnen.

Das Parken am Krankenhaus in Strausberg ist allerdings während der Bauarbeiten eine Herausforderung. Vielleicht tröstet aber ein Blick in die Zukunft: Wenn alle Bauarbeiten beendet sind, werden 42 Parkplätze zusätzlich bereit stehen. Dafür wird das alte Ärztehaus II abgerissen. An dessen Stelle entstehen neue, zusätzliche Parkflächen.

Wir bitten auch weiterhin um Nachsicht, wenn Patienten, Mitarbeitern und Besuchern während des Bauens die eine oder andere Unannehmlichkeit oder Interimslösung zugemutet werden muss.

In der lokalen Presse, aber auch an dieser Stelle im ImPuls wird es in den nächsten Monaten und Jahren immer Aktuelles zum Baugeschehen geben. Bleiben Sie gespannt.

Ein Jahr ist wie im Flug vergangen

Nach Chefarztwechsel Veränderungen in der Chirurgie

Im April 2015 übernahm Dr. med. Georg Bauer, bis dahin langjähriger Oberarzt und stellvertretender Chefarzt in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, die Leitung der Klinik von Dr. med. Gerd Reiche. Mit dem personellen Wechsel wurde nicht nur das Spektrum, sondern auch der Name der Klinik um die Gefäßchirurgie erweitert.

Erweitertes Leistungsspektrum

Das erweiterte Leistungsspektrum zeigt sich nach über einem Jahr auch in den Schwerpunkten von vier wichtigen Bereichen:

Verstärkter Einsatz minimal-invasiver Chirurgie:

Hierfür wurde 2015 ein neuer OP-Turm für die so genannte Schlüsselloch-Chirurgie angeschafft. Ihr Anteil an allen Operationen soll von bisher 30 Prozent auf 40 gesteigert werden. Die Behandlungsmethode hat dort, wo sie angewandt werden kann, viele Vorteile – statt eines großen Bauchschnittes werden nur kleine Schnitte gemacht. Die Patienten haben nach dem Eingriff weniger Schmerzen, weniger Stress, und der Blutverlust ist wesentlich geringer.

Ausbau des Darmzentrums und der Versorgung von Patienten mit Tumoren des Bauchraums:

Auch in diesem Bereich sollen die Operationen verstärkt minimal-invasiv durchgeführt werden. Dr. Bauer hat sich in den letzten Jahren insbesondere in der minimal-invasiven Chirurgie des Dickdarms spezialisiert. Seit 2016 werden aber auch andere Tumore, z.B. der Bauchspeicheldrüse, in dieser Technik operiert.

Ausbau der Schilddrüsenchirurgie:

Darauf hat sich das Krankenhaus Märkisch-Oderland ebenfalls vorbereitet. So wurde am Standort Strausberg eine spezielle Sprechstunde eingerichtet. Eine wichtige Anschaffung dafür war der Kauf eines Neuromonitors für die Stimmbandbeobachtung während der Schilddrüsenoperation. Die Rate der Nervenschädigungen, die als Folge der Operation auftreten können, wird damit sehr niedrig gehalten.

Aufbau eines Hernien-Zentrums:

Leistenbrüche, Bauchwandbrüche und Zwerchfellbrüche sind die häufigsten Operationen einer bauchchirurgischen Klinik. Um diesen Bereich weiter zu stärken und gerade auch ihre hohe Kompetenz in der Versorgung schwieriger Bruchformen zu dokumentieren, strebt die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie eine Zertifizierung zum Hernien-Zentrum durch die Deutschen Hernien-Gesellschaft an.

Leitungswechsel auch im Darmzentrum MOL

Seit September 2015 leitet Dr. med. Bauer gemeinsam mit Dr. med. Christian Jenssen, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, auch das Darmzentrum Märkisch-Oderland.

„Darmkrebs ist noch immer eine der häufigsten Krebserkrankungen“, sagt Dr. Bauer. „Mit dem Darmzentrum MOL haben wir eine zentrale Einrichtung für Patienten mit dieser Erkrankung wohnortnah im Landkreis etabliert.“ Er sei sehr froh, dass Betroffene nun sowohl in Strausberg als auch in Wriezen Zugang zu diesem Zentrum hätten. „Unser Anspruch ist immer, die hohe Qualität des Zentrums in allen Bereichen zu sichern, damit die Patienten an beiden Standorten die bestmögliche Behandlung erhalten“, so der Chefarzt.

Das Darmzentrum war 2010 unter maßgeblicher Mitwirkung von Dr. Reiche ins Leben gerufen worden, um die Versorgung von Patienten mit Darmkrebs in der Region Märkisch-Oderland und Ost-Brandenburg zu verbessern. Chirurgen und Internisten arbeiten hier in einem Netzwerk von ambulant und stationär tätigen Fachärzten, Psychologen, Rehabilitationskliniken und Selbsthilfegruppen der Region zusammen.

Seit der Erstzertifizierung wurden hier mehr als 400 Patienten mit bösartigen Tumoren des Dickdarms und des Enddarms behandelt. Sowohl mit der Zertifizierung 2010 als auch der erfolgreichen Re-Zertifizierung 2013 sind die guten Leistungen offiziell bestätigt worden.

Sprechstunden des Darmzentrums

Sprechstunden für betroffene Patientinnen und Patienten finden jeweils wöchentlich an beiden Betriebsteilen des Krankenhauses Märkisch-Oderland statt. Termine sind zu erfragen über die Sekretariate der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie in Strausberg und Wriezen.
Strausberg Ambulanzbereich 03341 52 354
Strausberg Sekretariat 03341 52 250
Wriezen Sekretariat 033456 40 205

Schonend werden Steine zertrümmert

Schallwellentherapie in Strausberg jetzt täglich möglich

Mit Schallwellen gegen Nieren- und Harnleitersteine. Das war bisher im Strausberger Krankenhaus nur einmal im Monat möglich. Dafür wurde ein entsprechendes Gerät gemietet. Jetzt kann die Extrakorporale Stoßwellenlithotripsie, kurz ESWL, dauerhaft angeboten werden, denn das Gerät wurde für die Urologie angeschafft.
„Damit erreichen wir eine deutliche Verbesserung für unsere Patienten“, freut sich Dr. med. Steffen Herz, Facharzt für Urologie mit Praxis am Strausberger Krankenhaus. „Insbesondere bei akuten Koliken besteht jetzt jederzeit die Möglichkeit der Behandlung von Steinen im Harntrakt.“

Die Anlage der Firma Wolff produziert Schallwellen durch Piezokristalle und ist dadurch besonders schonend in der Therapie. Die Ortung der Steine ist sowohl durch Röntgen als auch durch Ultraschall möglich.

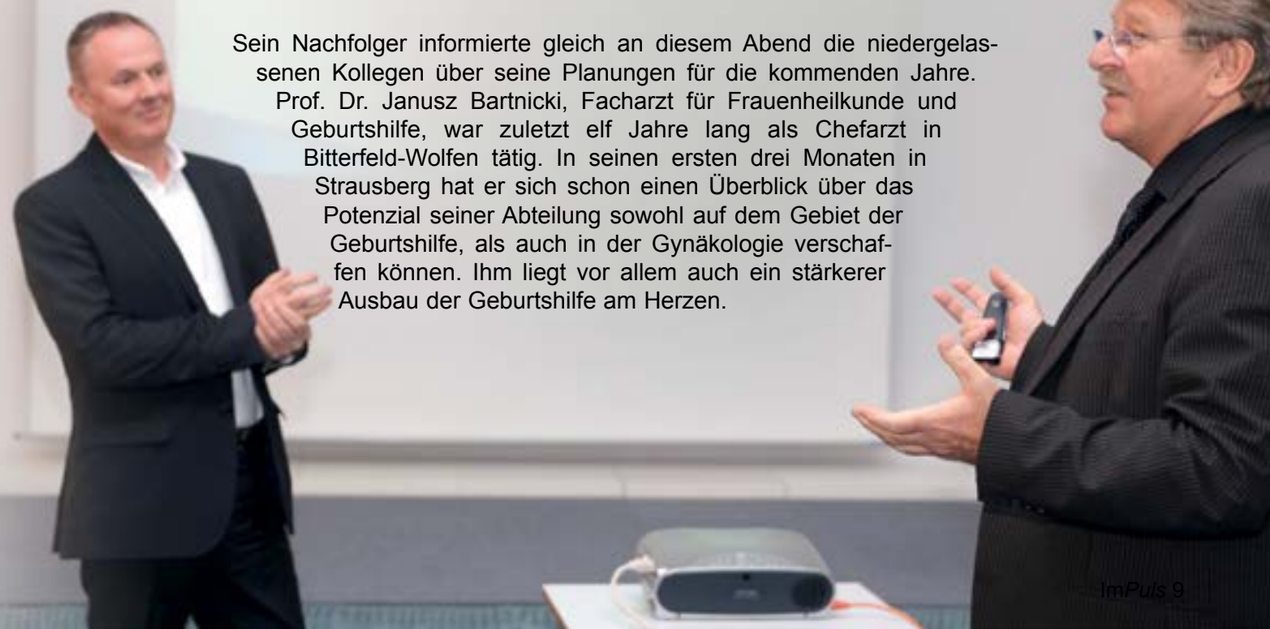
Auch bei Tennisellbogen einsetzbar

Über die Therapie der Harnleitersteine hinaus bietet die ESWL-Anlage aber auch anderen Fachrichtungen Einsatzmöglichkeiten. „So können in der Orthopädie das Rotatorenmanschettensyndrom der Schulter, der Tennisellbogen, das Patellaspitzensyndrom und Schmerzen in der Achillessehne behandelt werden“, so Dr. Herz. In der Inneren Medizin können Gallengangsteine sowie Pankreasgangsteine und in der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde Speichelgangsteine schonend therapiert werden. Die Organisation der ESWL-Therapie erfolgt über die Praxis von Dr. Herz, Haus 2 an der Prötzeler Chaussee 5 in Strausberg.

Als Extrakorporale Stoßwellenlithotripsie (ESWL) bezeichnet man die Zertrümmerung von Nieren-, Harnleiter-, aber auch Gallensteinen durch Stoßwellen. Diese werden von außen auf den Körper gerichtet, treffen durch das Gewebe auf den Stein und lassen ihn zerfallen. Auf einen stationären Eingriff bzw. eine Operation kann somit verzichtet werden. Die Patienten benötigt keine Vollnarkose, sondern bekommt ein leichtes Schmerzmittel, so dass sie ansprechbar bleiben. Die Belastung für den Patienten ist gering. Erfolgreich zertrümmerte Harn- und Nierensteine werden auf natürlichem Wege ausgeschieden. Alternativ können die Steine auch endoskopisch zertrümmert werden.

Neuer Chefarzt in der Gynäkologie

Chefarztwechsel in der Klinik für Geburtshilfe und Gynäkologie: Prof. Dr. Janusz Bartnicki übernahm die Klinik im April 2016 von Dr. Wolfgang Götze. Nach dreizehn Jahren verabschiedete sich Dr. Götze vom Strausberger Krankenhaus im Rahmen des Gynäkologen-Stammtisches der niedergelassenen Ärzte, bei dem noch einmal viele Wegbegleiter zusammenkamen. „Jetzt freue ich mich auf die Zeit, die ich mit meiner Familie verbringen kann“, sagte der, nun ehemalige, Chefarzt.



Sein Nachfolger informierte gleich an diesem Abend die niedergelassenen Kollegen über seine Planungen für die kommenden Jahre. Prof. Dr. Janusz Bartnicki, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, war zuletzt elf Jahre lang als Chefarzt in Bitterfeld-Wolfen tätig. In seinen ersten drei Monaten in Strausberg hat er sich schon einen Überblick über das Potenzial seiner Abteilung sowohl auf dem Gebiet der Geburtshilfe, als auch in der Gynäkologie verschaffen können. Ihm liegt vor allem auch ein stärkerer Ausbau der Geburtshilfe am Herzen.

Sanfte Geburtshilfe und weniger Kaiserschnitte

Gute Ideen und neue Methoden für werdende Mütter und ihre Babys

Modern und sehr gut ausgestattet – so empfängt die geburtshilfliche Abteilung des Strausberger Krankenhauses werdende Eltern. Derzeit werden hier im Jahresdurchschnitt rund 300 Kinder geboren. Der neue Chefarzt, Prof. Dr. Janusz Bartnicki, hat viele gute Ideen, wie die Entbindungen noch schonender und schmerzärmer ablaufen können und der Tag der Geburt als ein nachhaltiges, vor allem auch schönes Erlebnis im Gedächtnis der Eltern bleibt.
Gemeinsam mit seinem engagierten Team hat er bereits damit begonnen, einige dieser Ideen umzusetzen.

Größtmöglicher Schutz für Mutter und Kind

Zur „sanften Geburtshilfe“, die er anstrebt, gehören für Prof. Bartnicki die sanfte Saugglocke, der sanfte Dammschnitt und der sanfte Kaiserschnitt. Alle diese Techniken zeichnen sich durch den größtmöglichen Schutz des Gewebes aus. Die Risiken für Verletzungen und Komplikationen sinken deutlich und der Heilungsprozess wird unterstützt. Die Verwendung einer kleinen Saugglocke mit einem weichen Schwämmchen schützt das kindliche Köpfchen; der sanfte Dammschnitt wird in einer Region mit nur wenigen Blutgefäßen und Nerven durchgeführt; beim sanften Kaiserschnitt wird weniger geschnitten und mehr gedehnt.

Test mit kurzem Ton

Weiter verbessert werden soll die Überwachung des Ungeborenen, etwa durch vibroakustische Stimulation. Das ist ein Test, bei dem das Kind im Mutterleib auf einen kurzen Ton, der durch die Bauchdecke dringt, spezifisch reagieren sollte. Der nächste Schritt könnte die Durchführung einer Mikroblutuntersuchung unter der Geburt sein. Verwendet wird hierzu ein kleiner Tropfen aus der kindlichen Kopfhaut, der nach entsprechender Analyse rasch Aufschluss darüber gibt, wie es dem Kind geht. Das ist eine wichtige Ergänzung zur Beobachtung kindlicher Herztöne.

Geburt im warmen Wasser

Die feste Etablierung von Wassergeburten ist ein weiteres Ziel des Teams um den neuen Chefarzt. Erfahrungen zeigen, dass die Wehentätigkeit im Wasser sehr gut aktiviert wird und die Wärme sowohl für Entspannung als auch für Schmerzlinderung sorgt. Die Voraussetzungen sind bereits vorhanden und einige Hebammen haben schon gute Erfahrungen damit gemacht. Wassergeburten sind ein möglicher Baustein für ein eigenes Profil der Geburtsklinik.

Kaisergeburt statt Kaiserschnitt

Erklärtes Ziel des neuen Klinik-Chefs ist es aber auch, die Zahl der Kaiserschnitte in Strausberg zu reduzieren. Wenn ein Kaiserschnitt tatsächlich nötig ist, soll stattdessen die in der Charité entwickelte „Kaisergeburt“ angeboten werden. Während des Kaiserschnittes sehen die Eltern beim Herausheben des Kindes zu und erleben so eine geburtsähnliche Situation. Die Hebamme legt das Kind sofort nach der Geburt auf die Brust der Mutter. Dieser erste längere Kontakt zwischen beiden führt zu einer intensiveren und besseren Mutter-Kind-Bindung. Gleichzeitig wird damit auch ein anderes Problem gelöst: „Viele Patientinnen haben Angst, dass sie nach der OP ein falsches Kind zurückbekommen“, erklärt der Chefarzt. „Diese Angst können wir ihnen nehmen, wenn sie, quasi vom ersten Atemzug an, fast uneingeschränkt ihr Kind bei sich haben.“
Liegt das ungeborene Kind in Steißlage, kann es auch von außen gedreht werden. Prof. Bartnicki und Oberärztin Birgit Scharfenberg haben darin viel Erfahrung.

Neue Methoden der Schmerzlinderung

Unter der Geburt sollen verschiedene neue Schmerztherapien angeboten werden. Neben der auch bisher praktizierten periduralen Anästhesie (PDA) kommt zukünftig auch Lachgas oder die Pudendusblockade, das Blockieren schmerzleitender Bahnen eines Nervs mittels zweier örtlicher Injektionen, zum Einsatz. Die PDA ist eine rückenmarksnahe Schmerzblockade, die es der Frau über mehrere Stunden ermöglicht, sich zu entspannen. Sie ist natürlich unschädlich für das Ungeborene. Lachgas wird zusammen mit Sauerstoff über eine Maske eingeatmet, flutet schnell an und wieder ab und führt zur kurzfristigen Verringerung der Schmerzspitzen. Bei allen Schmerztherapien ist und bleibt die Frau bewusst und aktiv im Geburtsgeschehen. Akupunkturbehandlungen als alternative Therapiemöglichkeit sind ebenfalls im Gespräch. Hier setzt der Chefarzt vor allem auf die Kenntnisse und Erfahrungen von Assistenzärztin Anja Hermann.

Der Termin ist überschritten

Ist der errechnete Entbindungstermin bereits zehn Tage überschritten, denken Ärzte und Hebammen gemeinsam mit der Schwangeren über eine Einleitung der Geburt nach. Solche Verzögerungen sind häufiger, als viele werdende Eltern denken. Laut Statistiken kommen nur vier Prozent der Kinder „pünktlich“, etwa 26 Prozent innerhalb einer Woche vor oder nach dem Termin, der größte Teil aber deutlich früher oder später zur Welt. Daher ist die neue Geburtseinleitungsmethode mittels einer Tablette, die wiederholt im Abstand von vier bis sechs Stunden eingenommen werden kann, ein weiteres großes Thema.

Damit alles gut geht – Überwachung während der Schwangerschaft

Auf den Leitenden Oberarzt Dr. Christoph Stauffenberg setzt Bartnicki vor allem in der Ultraschalldiagnostik. Der Oberarzt verfügt hierin über spezielle Fachkenntnisse.

Ein weiterer Schwerpunkt wird künftig die Überwachung von Risikoschwangerschaften mit intrauteriner Wachstumsrestriktion, einer vorgeburtlichen kindlichen Entwicklungs- und Versorgungsstörung, sein. Zudem will das Team ein stärkeres Augenmerk auf Gestationshypertonie richten. Dabei handelt es sich um einen in der Schwangerschaft neu aufgetretenen Bluthochdruck. Auf diesem Gebiet spezialisieren sich derzeit Oberärztin Birgit Scharfenberg und Assistenzärztin Maria Dürrschmidt. Darüberhinaus werden die Assistenzärztinnen Annett Buchheim-Zieb und Lea Chennaoui die Ansprechpartner der Schwangeren auf dem Gebiet der Vermeidung bzw. Früherkennung von Frühgeburten sein.
„Wir werden uns auch intensiv um Frauen mit Diabetes in der Schwangerschaft kümmern“, erklärt Prof. Bartnicki. Assistenzärztin Antje Meinhold möchte sich in diesem Bereich spezialisieren. Das Krankenhaus MOL ist von der Deutschen Diabetes Gesellschaft zertifiziertes Diabeteszentrum. Damit ist es dafür prädestiniert, seine Koryphäen auch und erst recht für die Schwangeren einzusetzen.

Berliner Gesundheitspreis für Diabetes-Netzwerk

Projektgruppe freut sich über zweiten Preis

Am 17. Juni 2015 wurde in Berlin der zehnte Berliner Gesundheitspreis des AOK-Bundesverbands, der Ärztekammer Berlin und der AOK Nordost verliehen. Zum Thema „Zusammenspiel als Chance“ bewarben sich 53 medizinische Einrichtungen mit ihren Projekten, die Beispiel einer guten und effektiven Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Professionen und Berufsgruppen sind. Den Juroren war besonders wichtig, wie Vernetzung, neue Kommunikationsmittel und eine vertrauensvolle Kooperation der unterschiedlichen Akteure organisiert werden. Die Klinik für Innere Medizin des Krankenhauses MOL und die Projektgruppe „Diabetes-Exzellenzzentrum“ konnten mit ihrem Projekt „Netzwerk zur Betreuung von Diabetikern im Landkreis Märkisch-Oderland“ den zweiten Preis erreichen.

Aufbau eines interdisziplinären Netzwerkes

Mit dem Projekt des Krankenhauses MOL sollen zwischen den Fachabteilungen, zwischen den Berufsgruppen und zwischen ambulantem und stationärem Bereich Grenzen überwunden werden. Ziel war es von Anfang an, Patienten mit der Nebendiagnose Diabetes mellitus strukturiert zu behandeln, unabhängig davon, in welcher Fachabteilung sie aufgenommen worden sind. Daraus entwickelte sich im Laufe der Jahre ein interprofessionelles Netzwerk, das die Diabetikerversorgung in der ganzen Region positiv beeinflusst. Initiatoren sind die Diabetologin und Oberärztin Dr. med. Cristine Pietsch und ihr Diabetesteam. Sie begannen damit alle Mitarbeiter des Krankenhauses intensiv und mehrfach zu schulen – neben den Ärzten auch die Pflegekräfte der verschiedenen Fachabteilungen. „So haben Patienten, die nicht wegen, sondern mit Diabetes mellitus zu uns kommen, die Gewissheit, dass ihre Grunderkrankung kompetent berücksichtigt wird“, so Dr. med. Christian Jenssen, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin. Mit der kontinuierlichen Betreuung zwischen ambulantem und stationärem Bereich geht das Krankenhaus sogar noch einen Schritt weiter. „Wir schulen jetzt auch nichtärztliches Personal aus Arztpraxen und Pflegeheimen“, sagte Dr. Pietsch. „Die Resonanz ist mittlerweile so groß, dass wir zweimal pro Halbjahr entsprechende Kurse anbieten können.“ So sind neben diabetologischen Schwerpunktpraxen auch Hausarztpraxen, Pflegedienste und Pflegeheime sowie Podologen und eine Sanitätsfirma ins Netzwerk integriert. In der Begründung der Jury hieß es: „Die interprofessionellen, interdisziplinären und auch intersektoralen Strukturen, die dort in den letzten Jahren geschaffen wurden, verbessern die Versorgung von Patienten mit der Nebendiagnose Diabetes“.

Überreichung der Urkunde durch hochrangige Vertreter

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe, Prof. Dr. Axel Ekkernkamp, Universität Greifswald, Ärztlicher Direktor und Geschäftsführung des Unfallkrankenhauses Berlin, Hedwig Francois-Kettner, Bündnis für Patientensicherheit und Dr. Günther Jonitz, Präsident der Berliner Ärztekammer, überreichten im Haus des AOK-Bundesverbandes den Preisträgern die Urkunden und Preisgelder. Die Staatssekretärin im Brandenburger Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie Almuth Hartwig-Tiedt sowie hochrangige Vertreter der Deutschen Diabetesgesellschaft DDG freuten sich zusammen mit den Preisträgern aus dem Krankenhaus MOL über den Erfolg ihres Projektes und über 20.000 Euro Preisgeld, die helfen werden, die vernetzte Diabetikerbetreuung im Landkreis weiterzuentwickeln.

Neuer Chefarzt in Bad Freienwalde
baut Reha-Schwerpunkte aus

Auch nach Oberschenkelhalsbruch möglichst wieder nach Hause

Schreckensereignis Oberschenkelhalsbruch. Jeder zweite Betroffene – meist ein älterer Mensch – wird dadurch zum Pflegefall. Der neue Chefarzt der Fachklinik und Moorbad in Bad Freienwalde, Reinhard Rabbe, möchte erreichen, dass möglichst viele dieser Patienten wieder in ihre häusliche Umgebung zurückkehren können. Das ist eins seiner Ziele, mit denen er am 1. Januar 2016 die Nachfolge von Dr. med. Gudrun Zander antrat. Diese war Ende 2014 nach 40 Dienstjahren in den Ruhestand gegangen. Seitdem hatte Dipl.-Med. Margitta Gürtler die Reha-Klinik kommissarisch geleitet, wofür ihr die Geschäftsführung ausdrücklich dankte.
Reinhard Rabbe ist Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie und hat die Befähigung zur Speziellen Unfallchirurgie, Rettungsmedizin und Sportmedizin. Vor seiner Tätigkeit in Bad Freienwalde arbeitete er fünf Jahre als Oberarzt in einer Klinik in Bad Rothenfelde im Osnabrücker Land. Das Rehabilitationszentrum für Orthopädie und Traumatologie, Rheumatologie und Schmerztherapie ist ein Schwerpunktzentrum für Amputierte.

Neue Reha-Maßnahmen

In den vergangenen Jahren hat sich der Chirurg in Zusammenarbeit mit einem Kollegen intensiv der Rehabilitation gewidmet. „Wir fragten uns, wie man Menschen rehabilitieren kann, die schwere Knochenbrüche erlitten haben“, sagt er. Das würde Reinhard Rabbe in Bad Freienwalde gern ausbauen.
Ein weiterer Schwerpunkt, den der neue Chefarzt in der Fachklinik einführt, ist die unfallchirurgische Rehabilitation. Damit soll Schwerverletzen besser geholfen werden. Zum Spektrum hinzu kommt zudem die Versorgung von Amputierten. Auch sie sollen intensiv dabei unterstützt werden, mit den alltäglichen Dingen wieder zurecht zu kommen. Falls notwendig, erhalten sie Psychologische Betreuung. Auch der Sozialdienst wird dann zu ihrer Unterstützung eingebunden.
Reinhard Rabbe hat die Chefarztposition in der Fachklinik und Moorbad nach reiflicher Überlegung angenommen. „Ich habe hier eine Struktur vorgefunden, die gute Medizin und damit exzellente Hilfe für die Patienten ermöglicht“, begründet er seinen Entschluss für Bad Freienwalde. Durch das Medizinische Versorgungszentrum MOL (MVZ), das ebenso Teil des Krankenhauses Märkisch-Oderland ist, wie die Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde, ist auch eine gute ambulante Betreuung möglich.
Der 54-jährige Rabbe ist gebürtiger Dortmunder und hat in Bochum Medizin studiert. Er kommt aus Bad Iburg (Niedersachsen) nach Bad Freienwalde. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

+++ PERSONALIEN +++

Carola Koppitz

übernahm die Pflegedienstleitung von der im Juli wechselnden Christiane Höbig. Seit vielen Jahren ist sie bereits im Krankenhaus Strausberg tätig und kennt damit die Strukturen und die Mitarbeiter wie niemand sonst im Haus. Ihre bisherige Tätigkeit als Qualitätsmanagementbeauftrage des Krankenhauses führt sie auch weiterhin aus.

Christoph Stauffenberg

ist neuer Oberarzt und Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe im Strausberger Krankenhaus. Der breit ausgebildete Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe hat 20 Jahre in gynäkologischen Oberarztpositionen beispielsweise am St. Johannesstift Paderborn und dem Kliniken am Friedrichshain in Berlin gearbeitet. Der 58-jährige ist spezialisiert auf urogynäkologische und gynäkologisch-onkologische sowie minimal-invasive Chirurgie.

Serpil Koblitz

ist seit 01. Januar 2016 neue Funktionsoberärztin in der Klinik für Innere Medizin in Strausberg. Sie ist Fachärztin für Innere Medizin und führt die Zusatzbezeichnung Geriatrie. Auf der IMC betreut Frau Koblitz als Fachärztin die internistischen Patienten. Aktuell befindet sie sich in der Weiterbildung zum Erwerb der Schwerpunktbezeichnung Gastroenterologie bei Dr. Jenssen, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin. Zuletzt arbeitete Frau Koblitz im Martin Luther Krankenhaus Berlin. Davor war sie im Städtischen Krankenhaus Brandenburg in Brandenburg/Havel bei Prof. Dr. Pommerin, der mit weiteren Kollegen die private medizinische Hochschule Brandenburg gründete.

Charlotte-Bettina Boettcher

ist seit Oktober 2015 die neue kaufmännisch-oganisatorische Leiterin des Medizinischen Versorgungszentrums.
Sie studierte Politik- und Verwaltungswissenschaften an der Universität Potsdam. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin leitete sie Forschungsprojekte im Bereich Sportmedizin und -orthopädie an der Hochschulambulanz. 2014 wechselte Frau Boettcher zum Bundesverband Managed Care. Bis Oktober 2015 betreute sie das n:aip Netzwerk Berlin und begleitete das Unternehmen beim Aufbau eines umfassenden Medical Homecare-Managements. Im MVZ ist Frau Boettcher für alle kaufmännisch-organisatorischen Belange zuständig und zugleich Ansprechpartnerin für Mitarbeiter, Ärzte und Patienten über die Sektorengrenzen hinaus.

Dr. med. Alexandra Dubbke-Laule

ist die neue Funktionsoberärztin für Pulmologie in der Klinik für Innere Medizin. Sie ist ursprünglich examinierte Krankenschwester und war während des Studiums in der Palliativpflege tätig. 2007 beendete sie das Studium und arbeitete bis August 2009 im Krankenhaus MOL als Weiterbildungsassistentin in der Inneren Medizin. Danach war Frau Dubbke-Laule bei den DRK Kliniken I Berlin in verschiedenen Abteilungen (Gastroenterologie, Pneumologie, Kardiologie sowie zwei Jahre in der Intensiv- und Notfallmedizin) tätig. Zuletzt arbeitete sie im DRK Köpenick als Pneumologin in der Klinik für Hämato-Onkologie.

Dr. med. Ole Hinrich Gebbensleben

ist seit Mitte Juli neuer Oberarzt in der Klinik für Innere Medizin in Strausberg. Der ausgebildete Facharzt steht kurz vor dem Abschluss der Weiterbildung zum Gastroenterologen. Nach assistenzärztlicher Tätigkeit in der Schweiz war er in der Parkklinik Weißensee und als Funktionsoberarzt am Martin-Luther-Krankenhaus Berlin tätig.

Profis im Hintergrund

unterstützen die Patienten und entlasten die Pflegenden

Auch guter Service ist für die Genesung wichtig

Über moderne Behandlungs- und Operationsverfahren, medizinische und technische Möglichkeiten berichten wir in unserer Patientenzeitschrift ausführlich und regelmäßig. Es sind die elementare Dinge für ein Krankenhaus im 21. Jahrhundert, das auf Basis neuester und aktuellster Kenntnisse in Medizin und Pflege arbeitet.

Wichtig auf dem Weg zur Genesung oder zur Verbesserung des Gesundheitszustandes sind aber auch eine gute Atmosphäre, eine saubere und freundliche Umgebung, die Versorgung mit Speisen und Getränken und viele scheinbar kleine Dinge. Kurz: ein funktionierender Service gehört dazu.

Aus diesem Grund begannen wir im Krankenhaus Märkisch-Oderland schon im Jahr 2009 damit, unsere stationären Teams um Servicekräfte und im Jahr 2011 um Stationshilfen zu ergänzen. Inzwischen sind sie wichtige Partner und aus dem Krankenhausalltag nicht mehr wegzudenken.
Unsere **Servicekräfte** kümmern sich wie gute GastgeberInnen um die Patienten. Sie helfen ihnen bei der Auswahl und der Bestellung des Essens, nehmen Wünsche und Anregungen auf. Wenn Kranke dazu nicht in der Lage sind, erledigen sie Anmeldung und Abmeldung. Sie nehmen auch Aufträge entgegen, beschaffen Kioskwaren, Zeitschriften, Chipkarten für die Telefonanlage und bestellen auch ein Taxi für die Heimfahrt. Wünsche, die den ärztlichen oder pflegerischen Dienst betreffen, leiten sie weiter.
Sie achten auf den Stationen aber auch auf Ordnung und Sauberkeit sowie ein gepflegtes Erscheinungsbild aller Räume.
Unsere Servicekräfte sind ausgebildete Hotelfachleute und haben Erfahrungen in der Hotel- und Restaurantbranche gesammelt, die jetzt unseren Patienten zugutekommen. Schon an ihrer Kleidung sind sie zu erkennen - sie erinnert an die der Servicekräfte in Hotels.

Auf den Stationen arbeiten außerdem **Stationshilfen**. Sie unterstützen Schwestern und Pfleger bei der Betreuung und Versorgung der Patienten. Sie haben dafür in der Regel einen Pflegebasiskurs absolviert.
Auch ihre Aufgaben sind vielfältig. Sie servieren die Mahlzeiten und unterstützen Patienten nach Rücksprache mit den Pflegekräften beim Essen. Sie räumen das benutzte Geschirr wieder ab und sorgen für den Rücktransport in die Küche.
Auch die Aufbereitung der Betten, Nachttische und Schränke entlassener Patienten gehört zu ihren Aufgaben. Dafür gibt es Hygienevorgaben, die sie zu beachten haben. Sie richten auch die Betten der Patienten her, die aufstehen können und sorgen insgesamt für Ordnung und Sauberkeit in den Patientenzimmern und auf den Stationsfluren.
Eine wichtige Aufgabe ist die Begleitung der Kranken zu diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen. Unsere Patienten sollen sich sicher und gut aufgehoben fühlen.

Auf einer Krankenstation werden jeden Tag Hilfsmittel und andere Materialien für die Versorgung der Patienten benötigt. Auch hier unterstützen die Stationshilfen das Pflegepersonal bei der Bestellung und nehmen die Sendungen entgegen.

Diese und viele andere Aufgaben werden von ihnen tagtäglich erledigt.

Seit 2015 arbeiten auf unseren Stationen auch **Stationssekretärinnen**. Sie sind ausgebildete Bürofachleute und übernehmen die Dokumentation, Aktenführung sowie andere administrative und organisatorische Tätigkeiten. Diese Aufgaben sind sehr wichtig. Sie kosteten das Pflegepersonal zuvor viel Zeit – Zeit, die heute zusätzlich für unsere Patienten zur Verfügung steht.

Klinisches Ethikkomitee

rät und unterstützt bei schwerwiegenden Entscheidungen

Will ich immer das, was machbar ist?

Die moderne Medizin ermöglicht die Behandlung und das Überleben auch schwerster Krankheiten, die noch bis vor wenigen Jahren oder Jahrzehnten zu einem baldigen Tod geführt haben. Das ist für sehr viele Patienten segensreich. Nicht immer aber ist das medizinisch Machbare auch das, was ein Mensch in seiner individuellen Situation für sich möchte. Patienten treffen Behandlungsentscheidungen nach ihren eigenen Wertvorstellungen. So können Ärzte, Pflegende, der Patient und seine Angehörigen und Bevollmächtigten in einen Konflikt geraten, wenn sie die Situation des Patienten, seine, Chancen und Risiken, unterschiedlich bewerten.
Wie soll dann gehandelt werden?
Am Krankenhaus Märkisch-Oderland haben sich deshalb Mitarbeiter verschiedener Berufsgruppen sowie ein evangelischer Pfarrer und ein Jurist im Klinischen Ethikkomitee (KEK) zusammengefunden. Sie beschäftigen sich intensiv mit solchen Fragen und tragen damit zur Bewältigung ethischer Konflikte bei. Dies kann durch Einzelgespräche mit Angehörigen oder Mitarbeitern erfolgen oder auch in einer ethischen Fallberatung im Team. In ihrer Beratungstätigkeit sind die Mitglieder des Klinischen Ethikkomitees zur Vertraulichkeit verpflichtet.

Eine ethische Fallberatung kann zum Beispiel stattfinden, wenn die moralischen Überzeugungen des Patienten, vielleicht festgelegt in einer Patientenverfügung, und die medizinisch mögliche Behandlung nicht übereinstimmen. Dies ist der Fall, wenn sich Fragen stellen wie:

- Soll ein Patient mit seit Jahren bestehendem Wachkoma künstlich beatmet werden, wenn sich sein Zustand verschlechtert?
- Darf die Beatmungstherapie bei einem Patienten mit einer schweren chronischen Lungenerkrankung beendet werden?
- Kann bei einem Patienten mit fortgeschrittenem Tumorleiden eine Operation hilfreich sein?
- Sollen Maßnahmen zur Wiederbelebung begonnen oder unterlassen werden?

Das KEK kann von allen Mitarbeitern des Krankenhauses, vom Patienten und seinen Angehörigen oder Bevollmächtigten kontaktiert und um Hilfe bei der Lösung solcher und anderer ethischer Fragestellungen oder bei der Bewältigung ethischer Konflikte gebeten werden.

Sie erreichen uns

- telefonisch über die Sekretariate der Anästhesie in

  Strausberg:
  03341 / 52-550 (Julia Kurek / Gudrun Hartenhauer)

  Wriezen:
  033456 / 40-205 (Eva Glase)

- per E-Mail an kek@khmol.de

- per Brief, den Sie in einem verschlossenen, an das Klinische Ethikkomitee adressierten Umschlag an der Information oder auf der Station abgeben oder in den Briefkasten an der Information werfen

Netzwerk Gesunde Kinder Märkisch-Oderland

Herzstück

sind die ehrenamtlichen Familienpaten

Die Familienpaten sind Ansprechpartner, Vertrauenspersonen und Lotsen in einem. Sie stehen bei allen Fragen zur Seite und geben den Familien viele Informationen zur Förderung der Gesundheit und der Entwicklung - persönlich, liebevoll, kompetent und in ihrer Umgebung. Mittlerweile sind es etwa 1.300 Freiwillige, die jungen Familien mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Zu ihren Aufgaben gehört die Begleitung und Beratung von der Schwangerschaft bis zum vollendeten dritten Lebensjahr der Kinder. Sie werden in einem intensiven Fortbildungsprogramm durch Fachkräfte u.a. zu Themen wie

- Säuglingspflege und -ernährung
- frühkindliche Interaktion
- altersgerechte Sprach- und Bewegungsentwicklung und Entwicklungsförderung
- Kinderkrankheiten
- Vorsorgeuntersuchungen
- Impfprävention
- Unfallverhütung im Haushalt

geschult.

Bei Interesse an einer Teilnahme als Familie oder Patin bzw. Pate im Netzwerk Gesunde Kinder können Sie sich gerne unter
birgit.triebel@drk-mos.de
melden oder kommen Sie einfach zu unseren Sprechzeiten bei uns vorbei und informieren Sie sich:

Strausberg:
Hegermühlenstr. 58
Tel.: 03341 / 27 11 40
Mo / Do: 09 - 13 Uhr
Di: 14 - 17 Uhr

Wriezen:
Sonnenburger Weg 3
(im Krankenhaus)
Tel: 033456 / 40-554
Di: 09 - 13 Uhr

Gut behütet ins Leben starten

Die Geburt eines Kindes bringt viele Veränderungen mit sich. Die jungen Familien erleben Freude und Glück, meistern neue Herausforderungen und haben viele Fragen. Das ist ganz normal. Das Netzwerk Gesunde Kinder im Land Brandenburg unterstützt und begleitet Schwangere und Eltern mit Kindern bis drei Jahren u. a. durch den Einsatz von ausgebildeten, ehrenamtlichen Patinnen und Paten.

Das Netzwerk Gesunde Kinder besteht aus 19 regionalen Netzwerken mit 38 Standorten. In Märkisch-Oderland unter Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes ist es an den Standorten Strausberg, Wriezen und Hoppegarten bei Berlin vertreten. Die Koordinatorinnen im Netzwerk finden die richtigen Paten für junge Familien und bieten interessante Kurse und Veranstaltungen zu Themen wie Erste Hilfe bei Kindern und Babys, gesundes Essen, Trotzalter oder Unfallprävention an. Eltern erhalten kompetente Antworten auf ihre Fragen und können sich untereinander austauschen. Oft entstehen neue Freundschaften. Die Teilnahme im Netzwerk Gesunde Kinder MOL ist freiwillig und kostenfrei.

MVZ Praxen am Krankenhaus

Medizinisches Versorgungszentrum Märkisch-Oderland GmbH

Das medizinische Versorgungszentrum MOL ist seit seiner Gründung im Jahr 2009 stetig gewachsen. Mittlerweile werden im Quartal mehr als 10.000 Patienten ambulant betreut. Somit trägt das MVZ MOL zu einem wichtigen Anteil der ambulanten Versorgung in der Region Strausberg und Bad Freienwalde bei. Zur Jahresmitte 2016 wird eine orthopädische Zweigpraxis des MVZ in Hönow ans Netz gehen.

Im Laufe des vergangenen Jahres haben zwei Ärztinnen ihre Tätigkeit im MVZ MOL aufgenommen. Wir möchten an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen die Ärztinnen und ihre Praxen vorzustellen.

Erfahren Sie mehr über das Medizinische Versorgungszentrum MOL unter www.mvz-mol.de.

Neues Gesicht in der hausärztlichen Versorgung

Sandra Kalich ist Fachärztin für Innere Medizin und übernimmt die hausärztliche Versorgung der ganzen Familie. Das Praxisangebot umfasst sowohl die allgemeinärztliche Diagnostik als auch die hausärztliche Therapie. In der Praxis können die Patienten Vorsorgeuntersuchungen, Gesundheits-Check's, Tauglichkeitsuntersuchungen und verschiedene Individuelle Gesundheitsleistungen, die sogenannten IGeL in Anspruch nehmen.
Auch die Behandlung und strukturierte Betreuung chronischer Erkrankungen wie Diabetes mellitus Typ II, Koronare Herzerkrankungen und Lungenerkrankungen (COPD) gehören zum Leistungsumfang der Hausarztpraxis.
Neben ihren Praxisaufgaben nimmt Sandra Kalich auch im Krankenhaus MOL Dienste wahr – vorzugsweise in der Endoskopie. Sie ist aber auch als Notärztin tätig. Zurzeit befindet sie sich in der Weiterbildung zur Zusatzbezeichnung Facharzt für Gastroenterologie.
Termine erhalten Sie unter 03341 355671 20.

Gynäkologische Praxis mit rundum Angebot

Unter dem Dach des MVZ sind Haus- und Facharztpraxen vereint, dabei ist vor allem die kollegiale und örtliche Verbundenheit zum Krankenhaus zum Vorteil für unsere Patienten. Ein gutes Beispiel hierfür ist die gynäkologische Praxis von Bianka Budäus. Sie war Assistenzärztin in Strausberg und wurde dort zur Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe ausgebildet.

Zum Angebot der gynäkologischen Praxis Budäus zählen eingehende Krebs- und Mutterschaftsvorsorgeuntersuchungen, Beratungen zu Kinderwunsch und Schwangerschaft sowie Wechseljahresbeschwerden. Darüber hinaus bietet die Praxis auch urodynamische Messungen, individuelle Gesundheitsleistungen und Impfungen an. Die Rundumbetreuung der Patienten bei der Vor- und Nachsorge von Operationen und Tumorerkrankungen in der Praxis ist auch dank des Krankenhauses möglich.
Noch befindet sich Bianca Budäus in der Elternzeit, deshalb wird die gynäkologische Praxis bis zum August 2016 von Dr. med. Beate Wenzel geleitet.
Da sich die Praxis im Aufbau befindet, begrüßt das Team neue Patienten recht herzlich.
Termine erhalten Sie unter 03341 355671 10.

Sie haben die Wahl…

Alle Patienten – ob nun gesetzlich oder privat krankenversichert – können hierzulande und auch im Krankenhaus Märkisch-Oderland sicher sein: sie erhalten eine umfassende, kompetente medizinisch-pflegerische Betreuung. Darüber hinaus kann grundsätzlich jeder Patient auf Wunsch und nach verfügbarer Kapazität aber auch zusätzliche Leistungen des Krankenhauses in Anspruch nehmen. Zu diesen kostenpflichtigen Zusatzleistungen gehört die persönliche Behandlung durch die Chefärzte sowie die Unterbringung in einem Einbett- bzw. Zweibettzimmer.

Auch Begleitpersonen können auf Wunsch des Patienten im Krankenhaus übernachten. Werdende Eltern haben die Möglichkeit, vor und nach der Geburt das komfortable Familienzimmer zu beziehen. So können sie gemeinsam auf ihren Nachwuchs in entspannter Atmosphäre warten.

Die Wahlleistungen sind entweder im Tarif der Privat- oder Zusatzversicherungen enthalten oder der Patient trägt die durchaus überschaubaren Kosten selbst.

Für die wahlärztliche Behandlung, d. h., die im Wesentlichen persönliche Behandlung durch die leitenden Krankenhausärzte, schließen Sie mit dem Krankenhaus einen schriftlichen Behandlungsvertrag ab. Privatpatienten werden vorher über die Entgelte und Inhalte der Wahlleistungen im Einzelnen informiert. Dieser Vertrag kann täglich mit sofortiger Wirkung gekündigt werden. Sie würden dann wieder im Mehrbettzimmer untergebracht oder im anderen Fall durch die jeweils diensthabenden Ärzte medizinisch versorgt. Weitere Informationen geben wir Ihnen gern bei Bedarf. Wenden Sie sich dazu bitte an die Mitarbeiterinnen der Patientenaufnahme.

KONTAKT
Patientenaufnahme in den Betriebsteilen:
Strausberg: 03341 52 166
Wriezen: 033456 40 140

Wann Pflegekräfte schweigen müssen

„Unterhalten sich zwei Krankenschwestern über einen Patienten auf dem Flur…“.

Was wie ein schlechter Witz beginnt, hat einen ernsten Hintergrund – Datenschutz. Ein solches „Flurgespräch“ darf es nicht geben. Was in den sozialen Medien leider oft ignoriert wird, muss im Krankenhaus strikt beachtet werden: Alle Mitarbeiter, die mit Patientendaten zu tun haben - ob in der Verwaltung oder der Pflege - müssen sich an die Vorschriften des Datenschutzes halten. So dürfen sie zum Beispiel auch Patientenakten nicht unbeaufsichtigt lassen. Wie jeder Arzt sind auch sie an die Schweigepflicht gebunden.

Ein Beispiel...

Es klingelt an der Tür der Intensivstation. Das allgegenwärtige Piepsen der Geräte wird für diesen kurzen Augenblick ausgeblendet. Den Stift noch in der Hand, geht die erfahrene Schwester in ihrer blauen Klinikkleidung zur Tür. Frau Müller kommt jeden Tag, um ihren Mann auf der Intensivstation zu besuchen. Er erholt sich hier von einer schweren Operation. Heute wird sie von einer zweiten Person begleitet. Kaum betreten sie den langen Flur, gehen die Fragen auch schon los: „Wie geht’s ihm denn heute?“ „Wie lange muss er denn noch hier bleiben?“ „Was hat er denn nun genau?“

Die Schwester kennt diese Fragen alle. Sie hört sie täglich von besorgten Angehörigen. Und täglich gibt sie die gleichen Antworten: „Ihr Mann ist wach und wird Ihnen alles selbst erzählen.“ Oder: „Diese Auskunft darf nur ein Arzt erteilen, wir sind an die Schweigepflicht gebunden.“

Damit sind die meisten leider nicht zufrieden. Doch es ist dem Pflegepersonal auf allen Stationen sogar gegenüber Ehe- und Lebenspartnern nicht erlaubt, Auskunft über einen Patienten zu geben, der wach ist und selbst sagen kann, was er möchte – oder auch nicht. Die Schwester hat schon Patienten kennen gelernt, die nicht wollten, dass ihr Lebens- oder Ehepartner Näheres über ihre Erkrankung erfährt. Der Patient selbst entscheidet darüber, wer wissen soll, welche Krankheit er hat und welche Maßnahmen bei ihm angewendet werden. Dieser Wunsch ist zu akzeptieren. Darüber darf sich auch das Pflegepersonal nicht hinwegsetzen.

Nach einer halben Stunde gehen Frau Müller und ihre Begleitung wieder. Ihr Mann ist noch ziemlich geschwächt. Die Begleiterin verabschiedet sich mit den Worten: „Ich melde mich morgen per Telefon, um nach seinem Befinden zu fragen.“ Die Schwester schüttelt energisch den Kopf. „Am Telefon dürfen wir grundsätzlich keine Auskunft geben. Sie werden sich bei Frau Müller erkundigen müssen, die sicher ihren Mann morgen wieder besuchen wird.“ Mit einem knappen Nicken verabschieden sich die beiden Besucherinnen und es ist wieder nur das Piepsen der Geräte zu hören.

Die Pflegekräfte wissen, dass die Angehörigen viele Fragen haben. Beantworten dürfen sie diese aber nicht. Nur der behandelnde Arzt darf über den Zustand des Patienten Auskunft erteilen. Schon in der Ausbildung lernen das die jungen Gesundheits- und Krankenpfleger. Und sie lernen auch, dass der Wille des Patienten entscheidend ist. Die Pflegekräfte können und dürfen nur beraten.

PfiFf

Pflege in Familien fördern

Unterstützung für Angehörige durch Fachleute des Krankenhauses

Ob durch einen Unfall oder lange Krankheit – wenn eine Pflegesituation eintritt, müssen oft schnelle Entscheidungen getroffen werden. Viele Angehörige überlegen sich dann, ob sie die Pflege zu Hause übernehmen wollen - oder das überhaupt können. Wer sich dafür entscheidet, kann diese zum Teil schwierige Aufgabe aber oft nicht allein bewältigen. Das Krankenhaus Märkisch-Oderland begleitet und unterstützt Angehörige deshalb bereits am Krankenbett. In Kooperation mit der AOK Nordost beteiligt sich das Haus mit beiden Betriebsteilen in Strausberg und Wriezen nun auch an dem Projekt „PfiFf – Pflege in Familien fördern“.

Im Mittelpunkt stehen dabei regelmäßige Pflegekurse in der Klinik. Ausgebildetes Fachpersonal vermittelt den Interessierten theoretisches und praktisches Wissen rund um die Pflege von Angehörigen. Die Pflegeexpertinnen kommen auf Wunsch der Angehörigen auch zu diesen nach Hause, um sie direkt vor Ort zu beraten. Zusätzlich werden Gesprächsrunden im Krankenhaus angeboten.

„Mit diesem Projekt können und wollen wir natürlich nicht die Arbeit der Hauskrankenpflegen ersetzen“, sagte Carola Koppitz, Pflegedienstleiterin. „Wir können aber pflegenden Angehörigen Hilfe und Ergänzung für die Zeit geben, in der die mobilen Pflegekräfte nicht vor Ort sein können.“

Unabhängig von der Krankenkasse und dem Krankenhausaufenthalt richten sich diese kostenlosen Angebote an alle pflegenden Angehörigen und Interessierte. Privatpatienten sind davon allerdings ausgenommen.

Schwerpunkte der Pflegekurse sind u.a.

- Sicher bei der Körperpflege
- Richtige Lagerung und Mobilisation
- Rückenschonende Arbeitsweise
- Einsatz von Hilfsmitteln
- Erfahrungsaustausch u.v.m.

Wer Interesse an einem Erstgespräch hat, kann sich an den Sozialdienst des Krankenhauses Strausberg wenden:

Annette Burkhardt
Tel.: 03341 52 803

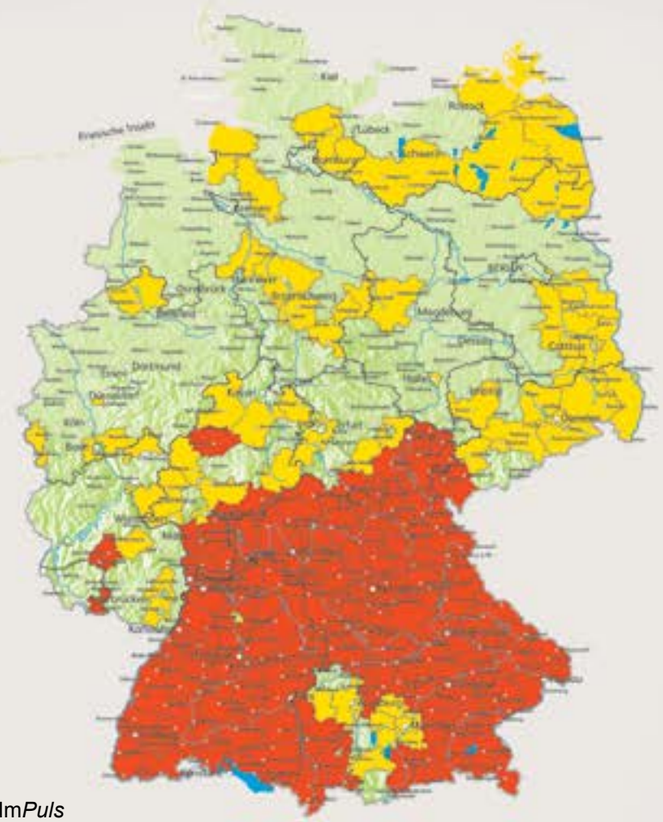
Sie lauern im **Wald** und auf der **Wiese**

Zecken übertragen zwei gefährliche Krankheiten: **FSME** und **Borreliose**

Beim Spaziergang im Wald oder auf der Wiese lauert nicht nur für den geliebten Vierbeiner Gefahr im hohen Gras. Zu Hause stellt man dann fest, dass sich ein unliebsamer Gast eingeschlichen hat: Die Zecke. Sie kommen weltweit vor, vor allem im Unterholz, an Sträuchern, auf Wiesen und in Parkanlagen. Besonders aktiv sind sie während der warmen Monate, regen sich aber auch im Winter. Sie ernähren sich vom Blut ihres Wirtes, ob Mensch oder Tier. Beim Saugvorgang gibt die Zecke Speichel in die Wunde, dadurch können zwei Infektionskrankheiten übertragen werden, die auch und im Besonderen für den Menschen gefährlich werden können: FSME und Borreliose.

Was ist Borreliose?

Borrelien sind Bakterien, die durch einen Zeckenstich auf den Menschen übertragen werden können. Eine ringförmige Hautrötung um die Einstichstelle ist ein sicheres Zeichen. Sie ist schmerzlos und vergrößert sich langsam. Dieses frühe Krankheitsstadium lässt sich problemlos mit einer Antibiose behandeln. Unbehandelt kann eine Borreliose zu Gelenkentzündungen und Nervenlähmungen (insbesondere im Gesicht) führen, sie kann chronisch werden und im späteren Verlauf Herzmuskelentzündungen und weitere Haut- und Nervenschäden verursachen. Auch in diesem Fall ist eine antibiotische Therapie möglich, jedoch komplizierter. Die Borreliose tritt viel häufiger in Erscheinung als die FSME. Eine Impfung gegen Borreliose gibt es noch nicht.
Die Vermeidung von Zeckenstichen ist der beste Schutz vor Borreliose.



Was ist FSME?

Die Früh-Sommer-Meningo-Enzephalitis ist eine durch einen Zeckenstich übertragene Viruserkrankung. Symptome treten in der Regel zwischen sieben bis 14 Tage nach dem Stich auf. Kennzeichen sind Fieber, Abgeschlagenheit, Kopfschmerzen und Magen-Darm- Beschwerden.
Diese Symptome klingen bei den meisten Betroffenen innerhalb weniger Tage ab. In eher seltenen Fällen kann es jedoch nach einigen beschwerdefreien Tagen zu einer Hirnhautentzündung oder Entzündung des Rückenmarks kommen. Spätschäden können in diesen Fällen nicht ausgeschlossen werden. Etwa ein bis zwei Prozent der FSME-Fälle können sogar tödlich enden.
Eine Impfung gegen eine FSME-Erkrankung ist möglich und sollte von Personen genutzt werden, die sich in Risikogebieten aufhalten.

- Definierte **FSME*-Risikogebiete** nach Robert Koch-Institut.
- Landkreise mit vereinzelt aufgetretenen **FSME-Erkrankungen**, die jedoch nicht der Definition für ein FSME-Risikogebiet nach Robert Koch-Institut entsprechen. (Insgesamt 68 Fälle im Zeitraum 2002 – 2013)

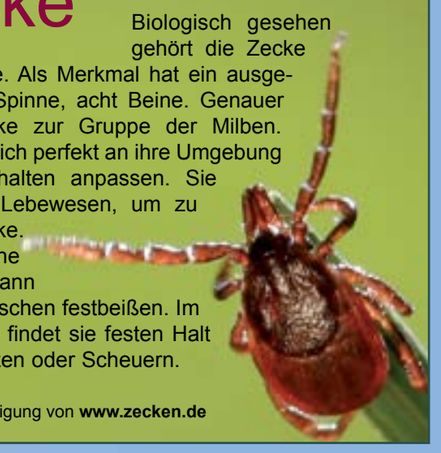
Neue FSME-Risikogebiete 2015:
- Stadtkreis Hof (Bayern)
- Landkreis Ostallgäu (Bayern)
- Landkreis Greiz (Thüringen)

1) Robert Koch-Institut (RKI), Epi. Bull. 21/2015
Stand: Mai 2015

Quelle Grafik: Pfizer

*Frühsommer-Meningoenzephalitis

Die Zecke



Biologisch gesehen gehört die Zecke zur Klasse der Spinnentiere. Als Merkmal hat ein ausgewachsenes Tier, wie eine Spinne, acht Beine. Genauer betrachtet gehört die Zecke zur Gruppe der Milben. Hochspezialisiert, kann sie sich perfekt an ihre Umgebung durch Körperbau und Verhalten anpassen. Sie braucht das Blut anderer Lebewesen, um zu überleben – ähnlich der Mücke.
Allerdings benötigt sie eine größere Menge Blut und kann sich bis zu 15 Tage am Menschen festbeißen. Im Achsel- oder Genitalbereich findet sie festen Halt und übersteht so auch Kratzen oder Scheuern.

Alle Fotos mit freundlicher Genehmigung von **www.zecken.de**

Wie gehe ich bei einem Zeckenbiss vor?

- Zecke umgehend entfernen: Am besten mit einer Zeckenkarte (erhältlich in jeder Apotheke) langsam und vorsichtig hochziehen, bis sie loslässt; es kann auch eine feine Pinzette oder eine Schlinge aus einem dünnen Faden genutzt werden
- Die Zecke muss möglichst nahe am Kopf, kurz über der Hautoberfläche gepackt werden
- Quetschen, Drehen oder schnelles Reißen sollten strikt vermieden werden

Wie können Zeckenstiche vermieden werden?

- Befestigte Wege nutzen, nicht durch Gebüsche oder Unterholz gehen

- Geschlossene helle Kleidung tragen, unbekleidete Körperstellen mit Mückenspray behandeln

- Nach dem Aufenthalt in der Natur den Körper gründlich nach Zecken absuchen

Mission Everesting

Quälen für den guten Zweck

Der Brocken – 1142 Meter hoch und damit der höchste Berg im Osten Deutschlands. Normalerweise kommen Besucher mit der Brockenbahn bis zum Gipfel oder steigen in den von Pferden gezogenen Wagen, um bis ganz nach oben zu kommen. Viele gehen aber auch zu Fuß, und ab und zu trifft man auf Radfahrer.

Dan Pahnke, Pfleger auf der Intensivstation im Wriezener Krankenhaus, und sein Radsportfreund Kay Hoffmann aus Groß Kreutz fahren leidenschaftlich gerne Rad und besonders gern bergauf. Der höchste Berg der Welt, der Mount Everest im Himalaya, ist leider nicht mit dem Fahrrad zu erreichen. Darum ließen sich ein paar Engländer etwas einfallen, das die beiden Radler aus dem Brandenburgischen auch hier bei uns in Deutschland umsetzten. Sie und ihre Mitstreiter haben den Brocken mit dem Fahrrad befahren und zwar so oft, bis sie die Höhenmeter des Mount Everest zusammen hatten – 8848 Meter. Das waren insgesamt 18 Stunden auf dem Rad, 18 Mal den Brocken hoch und runter.

Ihr Ziel war es eigentlich, die eigenen Grenzen auszutesten. Deshalb drehten Dan Pahnke und Kay Hoffmann, der die Idee zu der Aktion hatte, bei der letzten Abfahrt auf halber Strecke bergab sogar noch einmal um. Sie wollten unbedingt 9000 Meter schaffen. Eine beachtliche Leistung, die aber mehr war als nur eine Grenzerfahrung. Denn die Sportsleute um Dan Pahnke haben damit auch etwas für andere getan. Jeder Fahrer suchte sich im Vorfeld einen Sponsor. Für den Pfleger aus Wriezen war es das Krankenhaus MOL. Für jede Runde, die gefahren wurde, gaben die Sponsoren eine bestimmte Summe, die an den Verein Kinderhilfe aus Berlin ging. Der Verein kümmert sich um schwerst- und krebskranke Kinder. Dan Pahnke fuhr alleine 1800 Euro zusammen. Insgesamt brachte dieser Tag der Kinderhilfe e.V. 9.611 Euro ein.

Die Planung für dieses Unternehmen begann schon im August 2015. Die Sportler trafen sich immer wieder, sprachen die Vorbereitungen ab und trainierten. Das Training in der Gruppe fand meist am Teufelsberg in Götz in der Nähe von Groß Kreutz statt. Das individuelle Training absolvierte jeder für sich zu Hause. Kay Hoffmann kam dann auch auf die Idee, die sportliche Herausforderung mit einem guten Zweck zu verbinden. Er machte das Vorhaben über Facebook und auf verschieden Homepages bekannt. So wurden andere Sportler und auch Firmen auf sie aufmerksam. Als es dann so weit war, gab es viele Helfer. Sie verpflegten die Fahrer, schenkten Kaffee, Wasser und Säfte aus. Kuchen waren gebacken und ein riesiger Topf Nudeln vorbereitet worden.

Mit dem Wohnmobil reisten die Bergradler schon am Freitag an. In Schierke schlugen sie ihr Basislager auf. Von dort nahmen sie die 9,5 Kilometer lange Strecke am Samstag, dem 28. Mai 2016, um vier Uhr morgens, das erste Mal in Angriff. Bei jeder Auffahrt waren 500 Höhenmeter zu überwinden. Zwölf Mann waren mit dabei, acht wollten schließlich den „Harz-Everest“ befahren, zwei von ihnen haben es schlussendlich geschafft. Zunächst spielte auch das Wetter mit, das dann allerdings bei der dritten Auffahrt in Regen überging. Nach zwei Stunden waren alle Fahrer so nass, dass Schuhe und Trikots gewechselt werden mussten. So manchem wäre an dieser Stelle vermutlich schon die Lust am Weiterfahren vergangen. Für Dan Pahnke und seine fahrradverrückten Freunde begann der Spaß hier erst richtig.

Das Wetter hatte schließlich ein Einsehen, besserte sich und lockte auch Wanderer auf die Wege hinauf zum Brocken. Es gab also sogar Publikum, mit dem sich die Radler nun allerdings die Straße teilen mussten. Diese war inzwischen nass und rutschig geworden. Die Anstrengungen führten zu Konzentrationsschwächen. Dan Pahnke blieb aber pannenfrei und fuhr weiter – das Ziel vor Augen. „Ich spürte am nächsten Tag keinen Muskelkater. Es ging mir sogar erstaunlich gut“, befand der Freienwaldner nach der anstrengenden Tour. Das habe wohl vor allem an der guten Verpflegung gelegen. Alle zwei Stunden gab es einen Kaffee, das Wasser wurde auch mal gegen andere Getränke getauscht und man aß, was die „Sherpas“ vorbereitete hatten. Das sicherte die notwendige Energiezufuhr.

„Ab 17 Uhr war das Wandervolk auch schon wieder verschwunden“, erzählte Dan Pahnke, „und wir hatten die Strecke wieder für uns allein.“ Nur von den Tieren des Waldes seien sie noch kritisch beäugt worden. „Der Sonnenuntergang am Brocken war einzigartig“, beschreibt er die letzen Kilometer. Der Zieleinlauf wurde trotz der Müdigkeit von allen groß gefeiert.

„Ich werde wohl noch einige Tage brauchen, um zu realisieren, was wir da geschafft haben“, schätzte der Sportler, der allein im vorigen Jahr 15.000 Kilometer mit dem Rad gefahren ist. Die nächste Herausforderung haben er und Kay Hoffmann sich schon ausgeguckt – den Mount Ventoux. Der Berg, der regelmäßig vom Tross der Tour de France befahren wird, hat vier Auffahrten, die nur darauf warten von den beiden bezwungen zu werden.

E&S GmbH
Elektro- & Sicherheitsanlagen

- Starkstromanlagen
- Brandmeldeanlagen
- EDV-Netzwerke
- Einbruchmeldeanlagen

Fritz-Reuter-Straße 1 • 15344 Strausberg
Telefon: 03341 / 316 84 • Fax.: 316 85
E-Mail: info@e-s-gmbh.net
Internet: www.e-s-gmbh.net

ASP
ARBEITSSCHUTZ COMPLETT
Birgit Pabst e.K.
Ihr Fachhandel für Berufs- und Freizeitbekleidung, Arbeitsschutzartikel*
Kastanienallee 52 · 15344 Strausberg
Tel.: +49 (0) 33 41 / 31 45 58
Fax.: +49 (0) 33 41 / 31 45 61
mail: info@arbeitsschutz-pabst.de
www.arbeitsschutz-pabst.de
*für alle Berufe

Wir sind das Sanitätshaus in Ihrer Nähe.
Schadock
Vogelsdorf
Försterweg 26
15370 Vogelsdorf
T: (033439) 40 90
ots Schadock GmbH
www.schadock-ots.de
info@schadock-ots.de
Orthopädie-Schuhtechnik
Orthopädietechnik
Rehabilitationstechnik
Sanitätshaus
Sport
Handwerk aus Leidenschaft.
Strausberg
Prötzeler Chaussee 5
15344 Strausberg
T: (03341) 390 18 00
Hönow
Am Grünzug 6a
15366 Hönow
T: (03342) 31 82 890
Woltersdorf
Schleusenstraße 50
15569 Woltersdorf
T: (03362) 70 00 399
Rüdersdorf
Seebad 82-83
15562 Rüdersdorf
T: (033638) 27 57
Berlin Biesdorf
Elsterwerdaer Platz 1
12683 Berlin
T: (030) 640 909 99
Berlin Friedrichshagen
Bölschestraße 58
12587 Berlin
T: (030) 640 900 40

Haarstation KS
WIR STYLEN SIE AUCH AM KRANKENBETT
Mo-Fr 9-16 Uhr
03341 - 52 781

ATELIER GEBEL
WIR GESTALTEN LEBENSRÄUME ZUM GENESEN
Tel. 030 40 50 43-0 www.atelier-gebel.de

The Lakeside Burghotel zu Strausberg****
Gielsdorfer Chaussee 6, 15344 Strausberg
Tel: +49 3341 34690, Fax: +49 3341 3469-15
reception@burghotel-strausberg.de
www.burghotel-strausberg.de

Das „Lakeside“ punktet mit einer heimeligen Atmosphäre in gehobenem Stil und vielen kulturellen Events: Getreu dem Motto das „Besondere Erleben“

Den schönsten Blick hat man vom Turm. Am kuscheligsten ist es an den Kaminen, die im Winter knistern. Kulinarische Höhepunkte erleben die Gäste im „Royal“, dem Restaurant des Hauses: Die Rede ist vom „The Lakeside“ Burghotel zu Strausberg, eine der Top-Adressen unter den Brandenburger Hotels.

Vor Jahren im Stil eines englischen Castles gebaut und erweitert, versprüht es eine Behaglichkeit, die Gäste heute nur noch selten finden. Ein Hauch Britannien mitten in der Mark!

Das Vier-Sterne-Haus vor den Toren Berlins und nur einen Katzensprung vom idyllischen Straussee entfernt, punktet mit Zimmern im gehobenen englischen Landhausstil und der Herzlichkeit der Gastgeber. Zur 660m² großen Wellness & Spa-Oase gehören der 29˚C warme Pool mit Gegenstromanlage, vier verschiede Saunen, sowie das Bad der Sinne, welches einzigartig in der Region ist. Auch die Bibliothek, nur eins von vielen gemütlichen Séparées im Haus, lädt zum Verweilen ein.

Seit März 2016 können die Gäste in den 3 neu erbauten Ferienresidenzen auf jeweils 130m² einen ganz besonderen Luxus erleben.

Auch sonst kann man es sich hier gut gehen lassen. Überall werden Gäste umsorgt. Drinnen lauscht man Piano-Klängen, draußen plätschert der Wasserfall. Das ist wohl die „Leichtigkeit des Seins“. Das ganze Jahr über bietet das Hotel, welches Kunst & Kulinarik besonders zelebriert, verschiedene Kulturveranstaltungen in völlig unterschiedlichen Richtungen an, sodass jeder auf seine Kosten kommt. An lauen Sommerabenden lädt das hauseigene Burgtheater zu Aufführungen ein. 2016 steht von Juli bis September „Der Zinker“ von Edgar Wallace auf dem Spielplan. Das in historischem Stil erbaute Hotel beziehen die Darsteller selbstverständlich gleich in die Bühnenkulisse des Stücks mit ein.

Von Januar bis Dezember gastieren unter anderem „Berlins Beste“ mit Programmen von „Goldelse“, „Audienz bei Luise“ sowie eine „Nacht mit Nofretete“ bis hin zu „Herricht & Preil“ dem Komikerduo, sowie dem Comedian Mike Maverick. Bereits zum Klassiker avanciert sind die Krimidinner im Ballsaal als auch die „Mittelalterlichen Gelage“ mit viel Musik und Gaukelei im einzigartigen Rittersaal.

TIPPS:

- Hervorragende Küche mit regionalen Produkten
- Hochzeiten, Privatfeiern, Tagungen
- Arrangements & Events ganzjährig
- Wander- und Radwege ab Haus
- Radverleih, Bootsverleih, Safaritouren

Ein außergewöhnlicher Abend wird mit dem „Candle Flight Dinner“ offeriert. Gäste fliegen per Helikopter von Schönefeld nach Strausberg und mit der Limousine geht es zum Gourmetdinner ins Burghotel. Auch das „Mondscheindinner“ auf dem Privatsteg des Hotels am Straussee, auf dem Sie in trauter Zweisamkeit den Sonnenuntergang bei einem 4 Gänge Menü erleben, rundet das „Besondere Erleben“ im Burghotel ab.

Wir sorgen für unvergessliche Erlebnisse!

GUTSCHEIN*
IM WERT VON
2.00 EURO
*Einfach ausschneiden und an der Kasse vorlegen.
Ausgenommen Bücher, Zeitschriften, iTunes-Gutscheinkarten, Telefonkarten, Briefmarken, Tabakwaren und Pfand. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen oder Rabatten.
Nur gültig im E center Friedebold. Gültig bis zum 31.05.2017. Warengutschein. Keine Barauszahlung möglich.
Ihr Lebensmittelanbieter Nr.1 in Strausberg & Umgebung
Hier gehts zum Onlineshop
EDEKA center Friedebold
15344 Strausberg • Herrenseeallee 15
Tel.: (0 33 41) 30 39 90 • jens.friedebold@minden.edeka.de
www.edeka-strausberg.de
facebook.com/EcenterFriedebold twitter.com/e_friedebold instagram.com/e_center_friedebold yelp

Reise in den Untergrund Berlins

Durch eine schmale, grüne Tür in dunkle Welten des Krieges

Foto: Führungsgruppe im ehemaligen Frauen-Abort

Da liegen zwei Eintrittskarten für mich unter dem Weihnachtsbaum! Wo wird es wohl hingehen? Nach Hamburg zum „König der Löwen“? Zu einem Fußballbundesligaspiel ins Ruhrgebiet? Aha, in die Berliner Unterwelten. Wohin?! In den Untergrund - eine ganz besondere Tour durch Berlin.

Ich informiere mich erst einmal. Auf der Homepage des Vereins Berliner Unterwelten werden zwölf verschiedene Touren angeboten. Je nach Interesse können Führungen zur Wasserversorgung, Straßenbeleuchtung oder zu Restbeständen der jüngeren Geschichte der Stadt gebucht werden. Touren zum Operationsbunker auf dem ehemaligen Gelände des Humboldt-Krankenhauses von 1941 oder in den Humboldthain, wo noch heute die Überbleibsel der monströsen Flaktürme zu sehen sind.

Mein Begleiter und ich haben uns für „Tour 1 – Dunkle Welten“ entschieden. Die Tour ist von den Veranstaltern als „Zeitgeschichtliche Führung durch einen authentischen Ort“ beschrieben. Der Eingang ist eine unscheinbare grüne Tür im U-Bahnhof Gesundbrunnen. Hunderte Menschen gehen täglich daran vorbei, ohne weiter auf sie zu achten. Doch dahinter verbergen sich ausgedehnte, geschichtsträchtige Räume, die von den Mitgliedern des Vereins in ihren Originalzustand zurückversetzt wurden – Bunkeranlagen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs. Zwangsläufig stellen wir uns die damalige Atmosphäre vor – die Enge, eingezwängt mit hunderten anderer Leute, die ängstlich nach oben blicken, das Surren der Lüftungsanlage und das Dröhnen der Bomber über den Köpfen am Himmel. Es läuft mir kalt den Rücken herunter.

Die Räume sind schummrig beleuchtet – ganz so wie damals. Thematisiert werden Bombenkrieg und Luftschutz. Hinterlassenschaften des Zweiten Weltkriegs werden ausgestellt, darunter sind Funde aus den Bunkern des ehemaligen Regierungsviertels, Kriegsschrott und Bodenfunde. Unser Tour Guide hat einen etwas morbiden Humor, besticht aber mit fundiertem Wissen und der Art und Weise, wie er uns den Ort nahe bringt. Dem eher schwierigen Thema „Kriegsbauwerk und Denkmalschutz“ ist ein eigener Bereich gewidmet. Unter den Fundstücken befinden sich auch Karteikarten, die die Namen von Zwangsarbeitern enthalten.

Hier unten ist die Vergangenheit mit Händen zu greifen, denn hinter jedem Fundstück verbirgt sich eine individuelle Geschichte. Bei jedem Fliegeralarm haben Menschen etwas zurück gelassen. Der Verein schafft es, persönliche Bruchstücke der deutschen und Berliner Geschichte ans Tageslicht zu holen.

Endlich wieder im Tageslicht, atmen wir erst einmal durch. Die Eindrücke, die diese Tour bei uns hinterlassen hat, werden noch eine ganze Weile nachhallen, da sind wir uns alle sicher. Fakten und Tatsachen menschlich nahe gebracht, beeinflussen das Geschichtsverständnis oft viel mehr, als die bloße Abhandlung von Daten. Diese Tour gab einen spannenden Einblick in das Berliner Leben im Untergrund. Wir haben uns schon die nächste Führung herausgesucht und gehen in der Zeit einen Schritt weiter – Tour 3 – „U-Bahn, Bunker, Kalter Krieg“.

Foto: Befehlsstelle

Foto: Themenraum „U-Bahn-Linie D / U8“, originale historische Bahnsteigbank und Stationsschild des U-Bahnhofs Gesundbrunnen

Foto: Themenraum „zivile Untergrundnutzung“, Exponate der Stadtrohrpost, moderne Demonstrationsanlage für Hausrohrpost

Foto links: Exponate Sanitätsstelle; Foto rechts: Sanitätsstelle

Foto links: Themenraum „Gas-Schutz“; Foto rechts: Schränke einer „Adrema-Kartei“ im Themenraum „Zwangs- und Fremdarbeiter“

Berliner Unterwelten ist ein gemeinnütziger Verein und besteht seit 1997. Seine selbstgesetzte Aufgabe ist es, die Erforschung und Dokumentation der unterirdischen Anlagen der Hauptstadt voranzubringen und sie erhalten. In unterschiedlichen Besichtigungstouren und Seminaren können Besucher mehr über die Geschichte Berlins und Deutschlands erfahren. Die Touren sind auch in verschieden Sprachen zu buchen.

Die Kanalisation, die innerstädtische Rohrpost, unterirdische Brauereien oder Hotelanlagen und unvollendete U-Bahnhöfe sind je nach Tour im Programm enthalten. Das Hauptaugenmerk liegt allerdings auf militärischen Anlagen des Zweiten Weltkriegs (Ziviler Luftschutz) und des Kalten Krieges (ABC-Schutzanlagen). Durch die Mitglieder des Vereins wurde der U-Bahnhof Gesundbrunnen wieder hergerichtet, rekonstruiert und als „Berliner Unterwelt-Museum“ aufgebaut. Auch die Flaktürme im Volkspark Humboldthain und im Volkspark Friedrichshain wurden vom Verein freigelegt, erkundet und für Besichtigungen zugänglich gemacht.

Weitere Informationen zu den verschiedenen Touren und zum Verein erhalten Interessenten unter http://berliner-unterwelten.de oder telefonisch unter 030 499 105 17.

Hintergrundfoto: © Berliner Unterwelten e.V., Dietmar Arnold

Auf Fontanes Spuren

Bildungs- und Begegnungsstätte Schloß Trebnitz

Wie Theodor Fontane zu seiner Zeit kann man auch heute noch die schönen Ecken von Brandenburg zu Fuß entdecken, „am liebsten ohne vorgeschriebene Marschroute, ganz nach Lust und Laune.“ In seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ beschrieb er Orte und Menschen, Landschaften und Bauwerke. Sein Interesse galt dabei aber immer auch den Geschichten, die sich dahinter verbargen. Manche Bauten, die auch er besuchte, gibt es noch heute.

So findet der geneigte Wanderer eine Vielzahl von Herrenhäusern, Gütern oder Schlössern in Märkisch-Oderland – auch zwischen Müncheberg und Seelow. Einige der Häuser liegen noch verwunschen im Dornröschenschlaf, manche wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört und dann abgetragen und sind somit verschwunden, andere haben wieder eine Nutzung gefunden. Nicht selten wurden sie in Hotel- und Gaststättenbetriebe umgewandelt, wie in Wulkow und Reichenow. Manche aber haben sich in eine ganz andere Richtung entwickelt - das Schloss Trebnitz zum Beispiel.

Nach dem Krieg als Lazarett, Schule und Ferienlager genutzt, wurde es nach 1992 umfassend saniert und zur Begegnungsstätte ausgebaut. Mit Schulungs- und Bildungsangeboten unterstützt der Schlossverein die politische und kulturelle Bildung auf beiden Seiten der Oder und fördert so den aktiven Austausch zwischen Deutschland und Polen. Für diese wichtige Arbeit erhielt das Schloß Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum zusammen mit der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Auschwitz (IJBS) den Deutsch-Polnischen Preis 2014.

Für eine ruhige und entspannte Atmosphäre während der Veranstaltungen sorgt der 26 Hektar große, idyllische Schlosspark. Mit seinem schönen Baumbestand, großzügigen Wiesenflächen, einem verzweigten Wegenetz, zwei Teichen und einem Ehrenhain für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges lädt der Park zum Verweilen ein. Georg Friedrich von Ziethen, ab 1707 Grundherr in Trebnitz, ließ den Park anlegen. Im 19. Jahrhundert wurde die Parkanlage nach englischem Landschaftsgartenmuster von den preußisch-königlichen Gartendirektoren Eduard Neide und Peter Joseph Lennè umgestaltet.

Seit 2010 bemüht sich eine Gruppe engagierter Bürger – genannt die Parkhelden - um die gartendenkmalgerechte Revitalisierung des Parks. Dabei denken sie aber auch an Naherholung mit Naturlehrpfad und Gelegenheiten für sportliche und kulturelle Aktivitäten. Der Park soll ein offener Ort für Besucher und Einwohner sein.

Zum Schloss-Ensemble gehören auch die Alte Schmiede, die heute Schulungsräume und Gästezimmer beherbergt sowie das Inspektoren- oder auch Gutsverwalterhaus. Hier hat sich das Internationale Archiv für Heilpädagogik eingerichtet.

Bereits im März 2015 wurde die Alte Remise fertiggestellt, die der Schlossverein als Dorfladen betreibt. Die Kunden finden viele Produkte aus der Region – von Rosenblütengelee bis hin zum Schafskäse aus Quappendorf. So kommen nicht nur die Dorfbewohner, sondern auch die Jugendlichen, die im Schloss zu Besuch sind, in den Genuss ausgewählter Produkte.

Auch das ausgezeichnete „Kaffee zum Glück/Kawa na szczęście“, das deutsche und polnische Jugendlichen jeden Sonntag gemeinsam führen, ist von der Alten Schmiede in die neue Remise gezogen.

In der oberen Etage befindet sich eine Ausstellung der Gustav-Seitz-Stiftung. Die Zusammenarbeit mit der Stiftung, die den Nachlass des bekannten Bildhauers verwaltet und betreut, begann bereits im Sommer 2014. Bis Ende 2016 soll das Gustav-Seitz-Zentrum im sanierten Alten Waschhaus eröffnet werden.

Schlösser in der Umgebung

Steinhöfel, Tempelberg, Behlendorf, Jahnsfelde, Trebnitz, Wulkow, Neuhardenberg – sie alle profitierten vom Ausbau der Preußischen Ostbahn, die von Berlin bis nach Kaliningrad (Königsberg/Ostpreußen) führte und die heute nur noch bis Kostrzyn hinter die polnische Grenze fährt. Die schnelle Verbindung in die östlichen Provinzen des Deutschen Reiches ermöglichte dem Landadel, seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse – vor allem Vieh, Getreide und Gemüse - schneller zu verladen und zu verschicken. Im Ergebnis konnte er so beträchtliche Vermögen anhäufen – sichtbar auch in den stattlichen Gutshäusern. Nach der Bodenreform und der Enteignung der Gutsbesitzer nach 1945 wurden die Gutshäuser und Schlösser häufig als Kinderheime, Schulen oder Lazarette genutzt. Viele wurden aber auch abgetragen, weil Steine, Holz und andere Materialien für den Wiederaufbau der Orte gebraucht wurde.

Verstehen ist einfach.

www.sparkasse-mol.de

Wenn man einen Finanzberater hat, der die Region und ihre Menschen kennt. Sprechen Sie mit uns.

Wenn´s um Geld geht

Sparkasse Märkisch-Oderland

Sicher Professionell Fair

APH MBG

Altenpflegeheim der Stadt Müncheberg
Am Kirchberg 1c
15374 Müncheberg
Telefon: 03 34 32 / 79-0
Mail: Kontakt@aphmbg.de
Web: www.aphmbg.de

Zuverlässige Pflege
und menschliche Zuwendung auch bei hoher Pflegebedürftigkeit

Begleitung und Hilfe,
die Selbständigkeit und Sicherheit fördert

Respektvolle Haltung
gegenüber den Bewohnern in ihrer Gesamtheit

Menschen mit Demenz
wird Orientierung und Beteiligung ermöglicht

Autohaus Matschoß

mazda • VOLVO • PEUGEOT

Lehmkuhlenring 7
15344 - Strausberg
Telefon: +49 (3341) 31627
Telefax: +49 (3341) 31629

www.autohaus-matschoss.de

www.restaurant-fischerkietz.de

Genießen am Straussee

Am Fischerkietz

Am Fischerkietz 6 • 15344 Strausberg • Telefon: 03341 - 497 900

www.schubert-wisag.de

Schubert
Ein Unternehmen der WISAG

- Beratung & Konzept
- Betriebsgastronomie
- Patienten- & Seniorenverpflegung
- Kita- & Schulverpflegung
- Einkaufsmanagement

Schubert Speisenversorgung GmbH & Co. KG
Hansaallee 305
D-40549 Düsseldorf
Tel. +49 211 8305-0
www.schubert-wisag.de

Niederberger Gruppe

GEBÄUDEDIENSTE • BUNDESWEIT
www.niederberger-gruppe.de

- Unterhaltsreinigung
- Glasreinigung
- Baureinigung
- Krankenhausreinigung
- Industriereinigung
- Fassadenreinigung
- Teppichbodenreinigung
- Schnee- und Glatteisbeseitigung
- Brand- und Wasserschadensanierung
- Grünanlagenpflege
- Transporte bis 3,5 t
- Legionellenprüfung laut Trinkwasserverordnung

Die Gebäudedienstleister
Bundesinnungsverband

NIEDERBERGER Strausberg GmbH & Co. KG
Prötzeler Chaussee 5
15344 Strausberg

Tel. 03341 / 229 32 Fax. 03341 / 39 02 43
strausberg@niederberger-gruppe.de

Stadtwerke Strausberg GmbH

Zukunft mit Energie.

Stadtwerke Strausberg GmbH
Kastanienallee 38
15344 Strausberg
Telefon: 03341 / 345 345
Telefax: 03341 / 345 420
sag@stadtwerke-strausberg.de

Strausberger Wohnungsbaugesellschaft mbH
Hegermühlenstraße 11
15344 Strausberg
Telefon: 03341 / 34 19-0
Telefax: 03341 / 2 23 01
info@swg-strausberg.de

Mein Zuhause in Strausberg.

Strausberger Wohnungsbau Gesellschaft mbH SWG

Betriebsteil Wriezen

Sonnenburger Weg 3, 16269 Wriezen, Tel: 033456 / 40-0

Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
Innere Medizin
Anästhesie
Rettungsstelle
Pflegedienst
Orthopädie
Physiotherapie
Radiologie
Labor

Betriebsteil Strausberg

Prötzeler Chaussee 5, 15344 Strausberg , Tel: 03341 / 52-0

Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
Unfallchirurgie
Innere Medizin
Gynäkologie
Anästhesie
Rettungsstelle
Pflegedienst
Physiotherapie
Radiologie
Labor
Dialyse

Krankenhaus MärkischOderland

Krankenhaus Märkisch-Oderland
Klinik für Diabetespatienten geeignet

Fachzentren

Darm Zentrum Märkisch-Oderland
Endoprothetik Zentrum Märkisch-Oderland
Traumazentrum Märkisch-Oderland

Tochtergesellschaften

MVZ MOL Medizinisches Versorgungszentrum Märkisch-Oderland GmbH
Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde GmbH

Ärztehäuser

Facharztzentrum

Medizent

ImPuls

Krankenhaus MärkischOderland

Redaktion
- Dipl.-Ing. Angela Krug, Krankenhaus Märkisch-Oderland GmbH
  Prötzeler Chaussee 5, 15331 Strausberg
  Pf. 1131, Tel.: 03341 / 52-0
  www.krankenhaus-mol.de, info@khmol.de

Anzeigenschaltung, Gestaltung und Layout
- prinz mediaconcept - Andreas Prinz
  Tel.: 03341 / 49 99 99
  www.prinzmediaconcept.de

Fotos / Redaktionelle Beiträge
- Krankenhaus Märkisch-Oderland GmbH
- prinz mediaconcept
- www.zecken.de
- Berliner Unterwelten e.V.
- Schloß Trebnitz
- Dan Pahnke